



Tanzen zu Canaro

Wenn der Tanz die Musik schmückt und vervollständigt

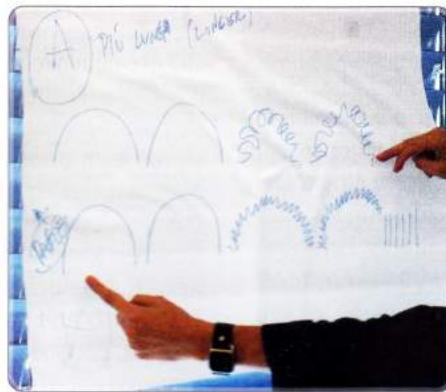
„Ein Lied pro Workshop, mehr nicht“ – das ist das Motto von Stefania Tommasi und Roman Gomez, sie Tänzerin, Sängerin und Vocalcoach, er 'Universalmusiker'. Bei ihnen in Zürich geht es um die Essenz des Tango, um die Musik. Etwa dreimal im Jahr kommen die beiden mit ihren Teilnehmern zusammen, um sich mit dem Rhythmus und anderen Aspekten der Musikalität zu beschäftigen. Unsere Autorin Catherine Funk war dabei.

➔ Im Film *Leyendas del Tango* sagt der vor einem Jahr verstorbene Osvaldo Cartery sinngemäß etwa folgendes: „Komponist und Dichter haben sich bei ihren Werken ganz viel überlegt, die Musiker haben lange studiert und viel geübt, damit es so schön klingt ...“ – um dann mit Empörung in der Stimme fortzufahren: „Da dürfen wir Tänzer doch darauf keinen Mist machen!“ Dass sich nicht alle Tanzpaare Osvaldos Worte zu Herzen nehmen, kann man in jeder Milonga beobachten. Dass der Grund dafür nicht in ihren Füßen und ihrem Schrittrepertoire, sondern in ihren Ohren liegt, ist auch augenfällig. In Ohren, die noch nicht gelernt haben, bewusst zuzuhören, was die Musik den Füßen vorgibt.

Mit ihren Workshops wollen Stefania Tommasi und Roman Gomez die Tänzer, egal wie fortgeschritten sie auch sein mögen, ins aufmerksame Zuhören einführen, ihnen Einblick geben in die Struktur und den Charakter eines Stückes und sie die Möglichkeiten entdecken lassen, die sich so für ihren Tanz eröffnen. Die beiden wollen vermitteln, dass das Tanzen noch mehr Spaß macht, wenn man sich von der Musik führen lässt. In jedem Workshop wird nur an einem einzigen Stück gearbeitet. Dazu nimmt der argentinische Multi-Instrumentalist Roman Gomez die Instrumente des Orchesters einzeln auf, Klavier, Gitarre und Bandoneon spielt er gleich selber

Stefania Tommasi und Roman Gomez kreieren ihre Musikalitäts-Workshops für Tänzer anhand nur jeweils eines Liedes. Foto: Mauro Tommasi.

ein. Das soll den Teilnehmern die Gelegenheit geben, jedes Instrument von den andern losgelöst wahrzunehmen und sich dessen Rolle innerhalb des Ensembles bewusst zu werden.



Visualisierung von Aufbau und Charakter des Stückes 'Poema' mit den Teilen A und B. Foto: Catherine Funk.

Was hat die Musik den Füßen zu sagen?

Den Auftakt machte Francisco Canaro mit dem Tango *Poema* aus dem Jahr 1935 – einem Stück, das sich, so Roman Gomez, wegen seiner einfachen zweiteiligen Struktur sehr gut für Anfänger eignet. Mit der Musik bereits vertraut, hat sich ein kleines Trüppchen, in der Mehrzahl Gesangsschüler von Stefania Tommasi, an einem Frühlings-Samstag in Zürich eingefunden, um herauszufinden, was die Musik von *Poema* den Füßen Besonderes zu sagen hat.

Wir beginnen mit einer rhythmischen Übung und gehen, jeder für sich allein, zuerst mit nur einem Schritt auf den ersten Taktschlag, dann mit Schritten auf den ersten und den dritten

und zuletzt auf allen vier Schlägen. Schwieriger wird es, als wir in allen Variationen gehen und dazu in einem anderen Rhythmus mit den Fingern schnipsen sollen. Das braucht schon mehr Konzentration und Dissoziationsfähigkeit. Aber bald wird klar, was für den ganzen Workshop gelten wird: Bei Stefania Tommasi gibt es kein 'Richtig' oder 'Falsch'. Wichtig ist nur, alles furchtlos zu probieren. Als nächstes zeichnet Roman Gomez mit lustigen Bögen, gekräuselten Linien und senkrechten Strichen den Aufbau und Charakter des Stückes mit den Teilen A und B auf. Diese werden mit kleinen Abweichungen zwei-, bzw. einmal wiederholt. Wir lernen, dass Teil A in Dur spielt und romantisch klingt, Teil B hingegen in Moll ist und rhythmisch daherkommt. Wir hören, dass in Teil A die Melodie zuerst von der Violine vorgetragen und bei der ersten Wiederholung des Themas vom Sänger übernommen wird. Bei der zweiten Repetition spielt die Violine wieder die Melodie, bekommt dazu am Ende des Stückes Verstärkung durch ein neues Instrument, welches wir als Kornett identifizieren¹. Welche Schlüsse können wir Tänzer nun aus all dem ziehen? – Dass uns die Musik die Freiheit gibt, in den romantischen Teilen der Violine zu folgen und, sofern wir mögen, darauf dahin zu schmelzen, wir in den zwei anderen Teilen jedoch auf dem Rhythmus tanzen können. Der Eintritt des Kornetts kündigt das Finale an und ermuntert uns, ein letztes Mal alles zu geben.

¹ Das Kornett (Cornettino) ist ein Blechblasinstrument, das trotz der trompetenähnlichen Form und Stimmlage zu den Horninstrumenten gezählt wird.